

Solidaritätskreis gegen die Abmahnungen und Kündigungen von Reiner Dworschak durch Corus Mannstaedt

Juli 2004

www.solikreis-reiner.de

Kontakt zum Solidaritätskreis und V.i.S.d.P.: Brigitte Gebauer, Ulitzkastr. 19, 51063 Köln

Massenentlassungen, Leiharbeiter und 50-Stundenwoche:

Nicht grob fehlerhaft, sondern vorsätzlich!

Tagesgespräch bei Mannstaedt ist die gesteigerte Ausbeutung und die Arbeitshetze. Nicht nur im Walzwerk schieben viele Kollegen 10-Stundenschichten, die 50-Stundenwoche ist keine Seltenheit. Bis zu den Betriebsferien wurde außerdem die 17. Schicht im Walzwerk eingeführt. Was die Kollegen besonders ärgert, ist, dass sie keine Mehrarbeitszuschläge mehr bekommen, sondern auf Arbeitszeitkonto schufteten dürfen. Den Profit davon hat Mannstaedt.

Mannstaedt hat mit der Methode der Flexibilisierung der Arbeitszeit die Ausbeutung enorm erhöht und ist nach wie vor dabei, die Belegschaft um ein Drittel abzubauen. Inzwischen wird oft verdrängt, dass dazu bis Ende 2005 noch mehrere dutzend Kollegen entlassen werden sollen. Die letzte Massenentlassung von 65 Kollegen wurde über die neu geschaffene Möglichkeit von „Namenslisten“ durchgeführt. Mannstaedt setzt offensichtlich darauf, dass nur bei einer „grob Fehlerhaftigkeit“ die Klage eines Kollegen Erfolg haben kann (siehe Kasten). **Es ist aber mehr als „grob fehlerhaft“, zum Teil jahrzehntelang beschäftigte Kollegen rauszuschmeißen und gleichzeitig billige Leiharbeiter zu beschäftigen! Die Entlassungen gehören vom Tisch! Den entlassenen Kollegen muss angeboten werden, zu alten Bedingungen bei Mannstaedt weiter zu arbeiten!**

Die Klage von Reiner Dworschak für Weiterbeschäftigung und Rücknahme der Kündigung durch die Geschäftsleitung von Corus Mannstaedt findet statt am Dienstag, 31. August 2004, 9:30 Uhr, Arbeitsgericht Siegburg, Neue Poststr. 16 (Nähe Bahnhof), Saal 137.



Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!

Während die einen entlassen werden, wurden mindestens 15 Leiharbeiter der Firma START in der Felgen-Abteilung für einen Hungerlohn von ca. 9 Euro brutto eingestellt. Damit wird die Senkung des Lohnniveaus bei Mannstaedt insgesamt angestrebt. Die Geschäftsleitung hat bereits dem Betriebsrat zu erkennen gegeben, dass sie Leiharbeiter auch im Walzwerk einsetzen will, zum Beispiel beim Abfahren auf der Feinstraße! Damit wären weitere Entlassungen vorgeplant.

Es ist auch keine „grobe Fehlerhaftigkeit“, sondern pure Absicht der Geschäftsleitung, die

Massenentlassungen per Namensliste zu nutzen, um einen aktiven Kollegen wie Reiner Dworschak rauszuschmeißen.

Es ist eine politisch motivierte Kündigung im Rahmen der Massenentlassung! Nach drei Jahren und zig verlorenen Prozessen, versuchen es Horn und

Deiterding erneut, Reiner los zu werden. Dagegen hat Reiner Klage beim Arbeitsgericht Siegburg erhoben. Durch die indirekte Zustimmung des Betriebsrates zu den Massenentlassungen (Kenntnisnahme der Entlassungen durch den Betriebsrat ist dasselbe wie Zustimmung!) ist Reiner zunächst ab 1.8.2004 arbeitslos. Bereits Ende August wird über seine Klage nach Weiterbeschäftigung und Rücknahme der Kündigung vor dem Arbeitsgericht Siegburg verhandelt.

Einer für alle – alle für einen! Kommt zum Prozess von Reiner vor dem Arbeitsgericht Siegburg am 31.8.2004!

Schröder erleichtert Massenentlassungen per Namensliste

Seit 1. Januar 2004 gibt es wieder diese Form der betriebsbedingten Kündigungen. Sie besagt, dass ein klagender Arbeitnehmer nur dann Erfolg gegen seine Kündigung haben kann, wenn er grobe Fehlerhaftigkeit bei der Sozialauswahl der entlassenen Kollegen nachweisen kann. Arbeitgeber und Betriebsrat müssen zuvor einen Interessensausgleich vereinbaren und eine Namensliste der zu entlassenen Kollegen benannt haben. Kanzler Schröder hatte 1998 versprochen, diese Möglichkeit zu erleichterten Massenentlassungen, die Kanzler Kohl erstmals geschaffen hatte, zu streichen. Am 1.1.04 führte die Schröder-/Fischer-Regierung die Kündigung per Namensliste im Zuge ihrer massenfeindlichen Agenda 2010 wieder ein. Mannstaedt war bundesweit eines der ersten Unternehmen, die diese Möglichkeit wahrnahmen.

Solidarität mit den Lohnarbeitern und Angestellten der Corus Mannstaedtwerke! Solidarität mit Reiner Dworschak!

In dieser kapitalistischen Bundesrepublik, Weltmeister im Export, werden Riesenprofite gemacht, billionenfache Vermögen angehäuft, mit Billionen spekuliert und kaum Steuern gezahlt. Dieser Reichtum, von Arbeitern und Angestellten erarbeitet, wird von Wenigen angeeignet.

Immer weniger arbeitende Menschen produzieren immer mehr, ihre soziale Existenz ist zunehmend bedroht. Sie werden arbeitslos, dequalifiziert, verarmen in einer reichen und ungerechten Welt. Über 4 Millionen registrierte und 3 Millionen nicht registrierte Arbeitslose wurden durch kapitalistische Unternehmen und durch den kapitalistischen Staat auf die Straße geworfen. Die beitragsfinanzierten, solidarisch verfassten Sozialsysteme werden durch Schröder & Co., der Merkel GmbH und BDI-Rogowskis systematisch zerstört im Profitinteresse der Konzerne. Die Opfer: Arbeiter, Angestellte, Beamte, Arbeitslose, Kranke, Rentner, Studierende und Schüler und die noch Ärmeren. Die Reichen und Superreichen werden noch reicher, die Armen werden ärmer. Wie lange wollen wir die zunehmende Barbarei dieses Systems noch hinnehmen?

Die Kolleginnen und Kollegen von Corus Mannstaedt erleben seit einigen Jahren hautnah den realen Kapitalismus. Im Profitinteresse und überdimensionaler Manager-Gagen werden Löhne gekürzt, Urlaubs- und Weihnachtsgeld in Frage gestellt, Arbeitsbedingungen verschlechtert – die Ausbeutung verschärft. Eine Schraube ohne Ende. Der Wettlauf der Konkurrenten um den niedrigsten Lohn, die längste Arbeitszeit, die geringsten Sozialstandards, die meisten vernichteten Arbeitsplätze – dieser Kreislauf nach unten muss durchschlagen werden. Er führt in die Verelendung.

65 Kollegen will die Geschäftsführung entlassen. Es geht um die Existenz von Familien, Frauen, Kindern. Der Betriebsrat schweigt, wo Widerstand angesagt ist, Widerstand organisiert werden muss.

Wir, Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aus Aachen, Düsseldorf und Köln, protestieren gegen die verschärfte Ausbeutung und die gewissenlosen Entlassungen bei Corus Mannstaedt. Wir sind solidarisch mit den Kollegen, die um ihre soziale Existenz kämpfen, die ihren klaren Blick, ihren Mut, ihre Würde und den aufrechten Gang nicht an der Garderobe abgeben.

Wir sind solidarisch mit dem Kollegen Reiner Dworschak, der als gewerkschaftlicher Vertrauensmann konsequent die Interessen seiner Kollegen gegen die Interessen der Geschäftsleitung vertreten hat. Der gegen die Machenschaften der Geschäftsleitung – Abmahnungen und Kündigungen – juristisch vorging und Prozesse gewann und weiter aufrecht für die Interessen seiner Kollegen stritt. Er steht wieder auf der Entlassungsliste. Er und seine Mitstreiter treten für die ein, die in diesem real existierenden Kapitalismus unter die Räder zu kommen drohen. Sie setzen ein Zeichen. Sie werden zu Hoffnungsträgern vieler Gewerkschafter, die erkennen, dass der praktizierte Schmusekurs in den Sumpf führt.

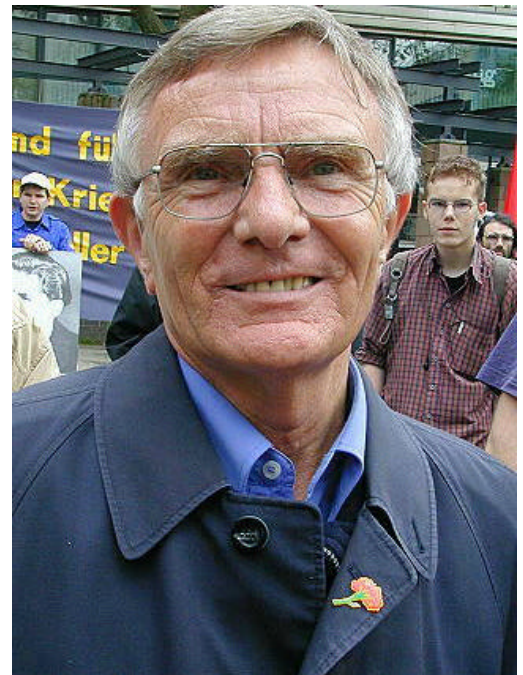
Wir fordern die Rücknahme aller Kündigungen – keine Null-Wochen für 65 Kollegen! Wir fordern als Alternative zu den asozialen Maßnahmen die Einführung der 30-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich bei Corus Mannstaedt!

Viele Freundesgrüße auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen

Lohmar, den 8. Juli 2004

Walter Malzkorn

(bis 1988 1. Bevollmächtigter der IG Metall Köln und bis 1989 Mitglied des Vorstandes der IG Metall; ehemals Beirat der Klöckner Werke AG)



Wer zu Hause bleibt, wenn der Kampf beginnt

Wer zu Hause bleibt, wenn der Kampf beginnt
Und lässt andere kämpfen für seine Sache
Der muss sich vorsehen: denn
Wer den Kampf nicht geteilt hat
Der wird teilen die Niederlage.
Nicht einmal den Kampf vermeidet
Wer den Kampf vermeiden will: denn
Er wird kämpfen für die Sache des Feinds
Wer für seine eigene Sache nicht gekämpft hat.

Bert Brecht